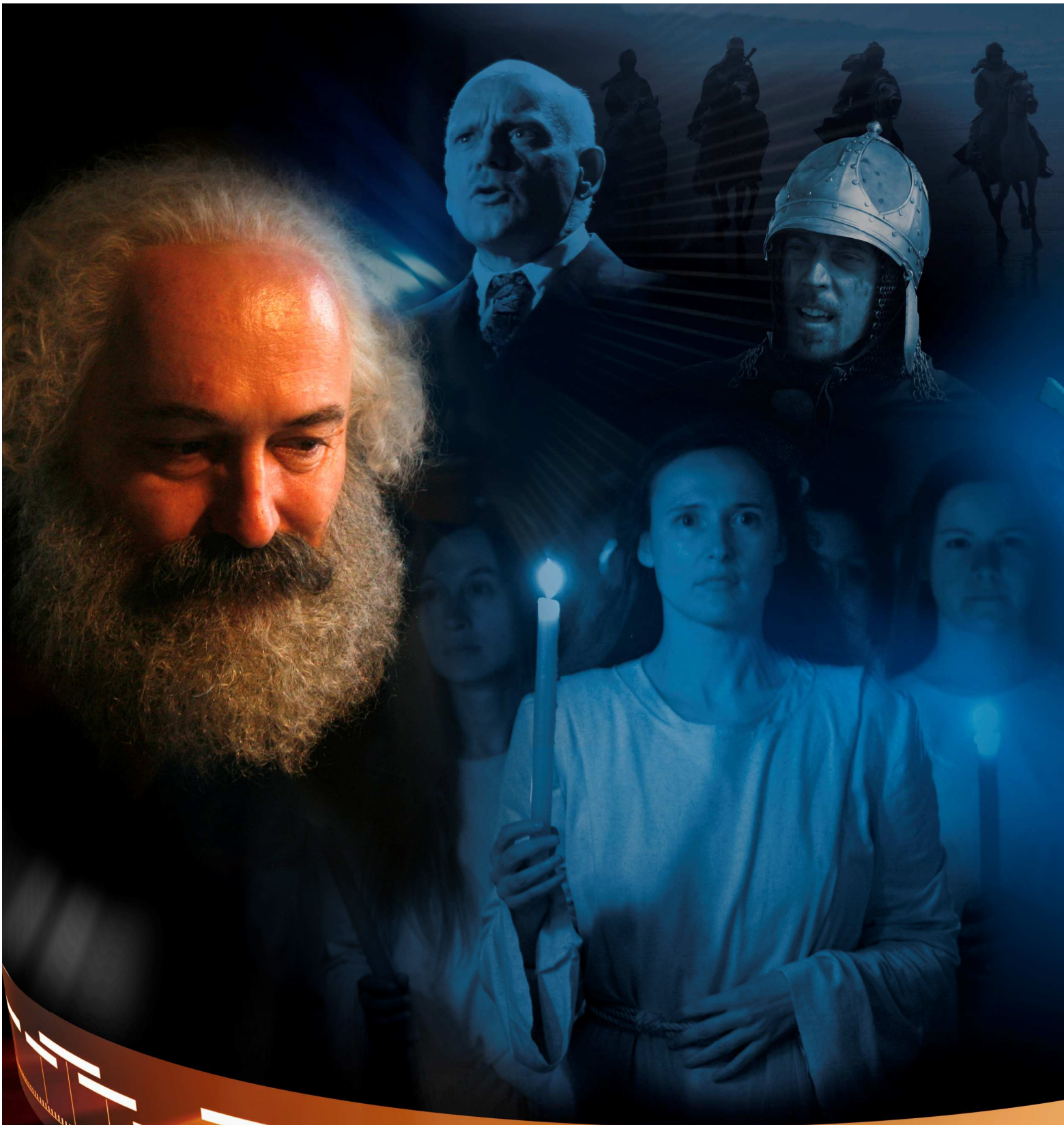

Die Deutschen II

Dokumentarreihe in zehn Folgen
Ab 14. November 2010: sonntags um 19.30 Uhr & dienstags um 20.15 Uhr
- www.diedeutschen.zdf.de

Materialien für den Unterricht –
Folge 5: Thomas Müntzer und der Krieg der Bauern

1. Inhalt des Films

Im Mittelpunkt des Films steht die Persönlichkeit von Thomas Müntzer, welcher als Theologe im Prozess der Reformation und später als Akteur im Bauernkrieg zum Gegenpol Martin Luthers wird. Müntzer will das „göttliche Recht“ mit einem gesellschaftlichen Umsturz verbinden, sein Lebensweg wird im Film mit den entsprechenden Personen – vom (fiktiven) Bauern Georg bis zum Landesfürsten Johann dem Beständigen – verbunden. Die Schlacht von Frankenhausen wird hierbei zum Ausgangspunkt und (mit dem Tod Müntzers) auch zum Endpunkt des Filmes.

0.00-3.36 Minuten: Einleitung und Ausgangspunkt: Der Film deutet im Vorspann die Ausgangssituation um 1500 an. Der gesellschaftliche und religiöse Umbruch führt zum Bauernkrieg und der Schlacht von Frankenhausen im Mai 1525. Deren Anbahnung mit dem auf die Fürstenarmee wartenden Bauernheer wird Aufhänger des Filmes, Thomas Müntzer spricht seinen verängstigten Bauern Mut zu, dann aber setzen sich die Söldner der Fürsten in Bewegung…

nach 3.37 Minuten: Zeitumstände von 1517-1525: Der Film verzichtet auf die genaue Darstellung der Anfangsjahre von Thomas Müntzer, welche allerdings bis 1520 auch relativ unspektakulär verlaufen, gezeigt werden assoziative Bilder zu Luther und der Reformation.

[Müntzer wird um 1490 in Stolberg (Harz) geboren, vermutlich in eher gut situierten Handwerker-Verhältnissen. 1506-12 erwirbt er fundierte Studienkenntnisse in Leipzig und Frankfurt a.d. Oder, welche den üblichen theologischen Rahmen übersteigen. Müntzer liest u.a. Platon und den Mystiker Tauler, er wird auch früh auf Luthers Schriften aufmerksam. Müntzer wird beruflich ein Wanderer, der nie lange an einem Ort bleibt - nach einigen Zwischenstationen als Prediger und Probst kommt es (vermutlich in Leipzig 1519) zu einem persönlichen Kontakt mit Luther, welcher anscheinend einen guten Eindruck von Müntzer hat. Zumindest vermittelt er ihn 1520 auf eine (Vertretungs-) Pfarrstelle in Zwickau. Müntzer ist bereits 30 Jahre alt.]

6.16 Minuten: Frühe Radikalisierung: Nach dem Frankenhausen-Einstieg (vom Mai 1525) geht der Film zeitlich zurück, Müntzer wird im Mai 1521 in Zwickau gezeigt, er muss seine Sachen packen. Ein Steinwurf durch das zersplitternde Fenster symbolisiert die um Müntzer entbrannte Auseinandersetzung – der Rat der Stadt nimmt ihm seine Stelle, Müntzer hatte sich allzu sehr mit örtlichen „Schwärmern“ (Nikolaus Storch) bzw. frühen Sozialrevolutionären verbunden. Der Stein wird im Film von Müntzer aufgehoben und eingesteckt – er wird zum filmischen Symbol bzw. Talisman für sein weiteres kämpferisches Leben.

7.34 Minuten: Umbruch nach 1500: Ein nachfolgender allgemeiner Teil beschäftigt sich mit der Situation des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, welches als Flickenteppich aus geistlichen und weltlichen Fürstentümern sowie Freien Reichsstädten erscheint. Die mühsame Klammerung des Kaiserreichs wird durch Luthers Reformation erschwert – die Glaubensspaltung entzweit das Reich. Zusätzlich zu der neuen protestantischen Glaubensrichtung birgt der wirtschaftlich-gesellschaftliche Wandel Sprengstoff, Leibeigenschaft und Ständeordnung passen nicht mehr recht zum Anbruch der „Frühen Neuzeit“ (vgl. Kolumbus, Kopernikus und Luther). Die Bedrückung des Bauerntums bzw. „Gemeinen Manns“ wird im Film exemplarisch durch eine Spielszene verdeutlicht, bei welcher der adlige Grundherr der Familie des gerade verstorbenen (hörigen) Bauern das ihm zustehende Erbteil (eine Kuh) nimmt. (Ein eingeblendetes Interview ergänzt dieses plakative Bild - die Stilisierung des „bösen“ Grundherrn trifft natürlich nicht durchweg die damalige

Wirklichkeit, zumal die Formen bäuerlicher Abhängigkeit - von drückender Leibeigenschaft bis zu relativ erträglichen Pacht- und Rentenregelungen - regional sehr unterschiedlich waren.)

10.29 Minuten: Wirken in Allstedt: Der Film überspringt Müntzers Wanderzeit nach der Zwickauer Zeit, er hatte u.a. in Böhmen das „Prager Manifest" veröffentlicht und auf evangelischer Seite Profil gewonnen. Dieses Profil baut er ab 1523 als Pfarrer im kleinen Allstedt aus, der Film schildert die Lage des zwischen katholischen Fürstentümern eingezwängten Ackerbürger-Städtchens. Allstedt war „Exklave Kursachsens", dieses dem Protestantismus zuneigende Fürstentum wurde regiert von Kurfürst Friedrich III. (genannt „der Weise", 1463-1525). Beispielszenen aus einer von Müntzer in der Kirche gelesenen „Deutschen Messe" zeigen den Zulauf des Volkes zum längst radikalisierten Prediger, Müntzers einfaches Publikum saugt die Worte des Charismatikers begeistert auf (Bauer Georg: *„Genau! Wir haben lang genug gelitten*!"). Müntzer wird bekannt, auch die Fürsten wollen ihn – sicher auch zur Kontrolle – hören: Die „Fürstenpredigt" (gehalten im Juli 1524 zu Allstedt, sie wird im Film erst später bei **18.52 Minuten** gezeigt) dokumentiert Müntzers Predigt vor erlauchtem Publikum, u.a. mit Herzog Johann dem Beständigen (1468-1532, ab 1525 als Nachfolger seines Bruders Friedrich Kurfürst), bei welcher in einem zentralen Auszug den hohen Herren gedroht wird: *„Doch wehe, ihr widersetzt Euch dem Willen des Allmächtigen! Dann wird er Euch das Schwert entreißen und es in die Hand des Volkes legen."*

Mit dieser radikalen Aussage setzt sich Müntzer natürlich von Luther ab, der Film zeigt diese Trennlinie zwischen dem Revolutionär und dem Reformator, welcher sein Werk in Gefahr sieht. Die reformationsfreudigen Fürsten können sich ebenfalls nicht auf die Seite Müntzers stellen – sie wollen ihre Herrschaft bzw. „Obrigkeit" behalten.

In der nächsten Szene wird die Zuspitzung der Lage deutlich, Bauern fordern vor Müntzers Haus (in dem er mit Ottilie von Gersen lebte, die er 1523 heiratete) dessen Unterstützung. Die „Bundespredigt" dokumentiert seinen Aufruf zu einem kämpfenden „Bund". Einen Monat später ist Müntzers Lage unhaltbar geworden, er muss Allstedt verlassen, sein Wanderleben geht weiter. (Seine Frau, übrigens in Analogie zu Luthers Ehefrau eine entlaufene Nonne, muss er zurücklassen. In Müntzers Abschiedsbrief vor der Hinrichtung („An die Mühlhäuser", 17.5.1525) erwähnt er sie liebevoll: „*dass ihr meinem Weibe … um Gottes willen nichts entgelten lasset".*)

16.40 Minuten: Ausbruch und Verlauf des Bauernkriegs: Nachfolgend wechselt der Film den Schauplatz, die süddeutschen Verhältnisse und ersten Gewaltausbrüche werden gezeigt. Hier hatten nach einigen Vorläuferbewegungen die Bauern im Fürststift Kempten ein großes Signal gesetzt, im „Leibeigenschaftsrodel" (Januar 1525) summierten sie ihre Beschwerden und Nöte. Der Bauernkrieg beginnt im Frühjahr 1525 von Süddeutschland aus, die so genannten „Haufen" der Bauern haben zunächst große Erfolge und großen Zulauf. Die Fürsten sind verunsichert, einzelne Adlige (gern genannt und auch im Film angedeutet: Götz v. Berlichingen, 1480-1562) schließen sich sogar den Bauern an. Die Memminger „12 Artikel" werden im Film eine „Art politische Verfassung" genannt, zumindest erreichten sie als Druckschrift ein zahlreiches Publikum.

31.28 Minuten: Die Bauern kommen nun auch in Thüringen in Gärung. Müntzer beschließt, nach Mühlhausen zu gehen und dort eine regionale Machtposition aufzubauen. Im April 1525 setzt er sich mit der Regenbogenfahne an die Spitze des Mühlhäuser Bauernheeres, hierzu wird mit *„Dran, dran, solang das Feuer heiß ist!"* im Film ein Zitat aus dem Brief an die Allstedter vom 26. oder 27.4.1525 verwendet – dort grüßt er am Ende mit *„Thomas Müntzer,*

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

ein Knecht Gottes wider die Gottlosen." Nunmehr wechselt der Film die Seite, die Debatte im Fürstenlager wird gezeigt. Während katholische Adlige kaum Zweifel an der nötigen Niederwerfung des Aufstands haben, müssen Herzog Johann und Kurfürst Friedrich gewisse moralische Bedenken ausräumen. Der Film vereinfacht hier durch einen fiktiven Dialog, historisch belastbar ist allerdings das Einschwenken auch der protestantischen Fürsten auf die Linie des „Schwäbischen Bundes", welcher Söldnerheere zur Niederwerfung der süddeutschen Bauern organisierte und einsetzte. Luther hatte nach einer relativ milden „Ermahnung zum Frieden" (April 1525) die Kampfschrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern" (Mai 1525) nachgeschoben, welche den Bauern gewissermaßen den Boden unter den Füßen wegzog. Hierauf bezieht sich im Film Fürst Johann: *„Der Luther hat Recht. Müntzer und den Bauern muss das Handwerk gelegt werden."* Die sächsischen Fürsten verbündeten sich mit den (besser ausgerüsteten) Truppen Philipps von Hessen, gemeinsam rückte man auf Frankenhausen vor.

33.33 Minuten: Frankenhausen und Müntzers Tod: Die Endszenen des Films greifen wieder den Anfang und die Wagenburg der Bauern bei Frankenhausen auf, die schlecht ausgerüsteten und kaum organisierten Bauern können mit ihrem Glauben – und dem von Müntzer beschworenen „Regenbogenwunder" – nicht dem Angriff der Fürstenarmee standhalten. Es kommt zu einem Massaker an den Bauern.

Müntzer wird gefangen und muss im Schloss Heldrungen Folter und Tod erwarten. Die Hinrichtungsszene und Worte aus seinem letzten Brief (wird verkürzt zitiert, im Original: *„Gebt keiner Empörung weiter statt, damit des unschuldigen Blutes nicht weiter vergossen werde."* *) zeigen Müntzers spätes Einlenken. Im Film fällt auch der bereits zu Beginn gezeigte „Stein des Anstoßes" aus Zwickau im Todesmoment zu Boden – die „Volksreformation" ist gestorben.

*Brief an die Mühlhäuser, 17.5.1525 in: Thomas Müntzer, Schriften, Liturgische Texte, Briefe. Berlin 1990, S.224f.

2. Historische Einordnung

Der Film berührt neben dem Thema „Reformation und Bauernkrieg" allgemein den Umbruch der beginnenden „Frühen Neuzeit". Hier war durch das Zeitalter der Entdeckungen (Kolumbus 1492 Amerika, Vasco da Gama 1498 Indien) und Erfindungen (z.B. Gutenbergs Druckkunst um 1450), durch die Neuorganisation von Handel und Wirtschaft (u.a. Verlagssystem, Überseehandel) und neue geistige Entwicklungen (Sammelbegriffe wären hier Renaissance, Humanismus und Reformation) Grundpfeiler des Mittelalters unter Druck geraten, neben dem alten Welt- und Gottesbild kam auch durchaus die traditionelle Gesellschaftsordnung unter Reformdruck. Dabei verbanden sich in Deutschland 1524/25 Ideen der Reformation mit sozialpolitischen Forderungen von selbstbewusst gewordenen Bauern besonders im süddeutschen Raum, Müntzers thüringische Bauern sind sozusagen ein mitteldeutscher Ableger dieser Bewegung. Die Rolle Luthers muss hier ambivalent betrachtet werden, der Reformator hatte durchgreifende Entwicklungen angestoßen, wollte sie aber auf weltlichem Gebiet nicht weiterführen. Sein Modell der neuen evangelischen „Fürstenkirche" setzte sich klar ab vom Modell, welches der Sozialrevolutionär Müntzer (*„Verkörperung des […] ketzerischen Kommunismus", Kautsky 1909)* vertrat. Der Sieg der Fürsten bedeutete 1525 nicht nur das Ende dieses bäuerlichen Aufstands bzw. Revolutionsversuchs und die Zementierung der Leibeigenschaft bis in das 19.Jhdt, er bildete auch das Fundament für eine neue evangelische Kirche „von oben her".

Die Glaubensspaltung vertiefte allerdings generell die Krise des Deutschen Reichs, im 16. bis 17.Jhdt verhinderten innere Konflikte – u.a. mit dem Schmalkaldischen Krieg 1546/47 oder dem Dreißigjährigen Krieg 1618-48 - das Schritthalten des Reiches mit den geeinten Nationen Europas (England, Spanien etc.) und das Vertreten gemeinsamer Interessen nach außen.

3. Didaktische Überlegung

Der didaktische und methodische Wert dieses Films für Schüler liegt besonders:

- in der Beschränkung auf wenige zentrale Personen und Orte, die wie ein roter
- Faden durch die recht verwickelten Verhältnisse leiten, die komplizierten
- Vorgänge vereinfachen und begreifbar machen;
- in der Darstellung von Schlüsselszenen, die einen persönlichen
- Zugang und eine Unmittelbarkeit des (Mit-)Erlebens ermöglichen, wobei das
- dargestellte Thema Konturen gewinnt,
- in seiner Anschaulichkeit, die den am Schulbuch orientierten
- Geschichtsunterricht in vorteilhafter Weise ergänzt.

Eine zusätzliche Dimension erhält der Film durch die Vermittlung eines Müntzer-Bildes, welches zu DDR-Zeiten in Ost und West oft anders gezeichnet worden wäre. Das ZDF bildet somit einen (zu diskutierenden) Baustein deutscher Identitätsbildung aus.

Müntzer wird als Person im Unterricht gegenüber Luther meist nachrangig behandelt, insofern besteht auch hier ein interessanter Nachholeffekt.

Da der Unterricht in der Sekundarstufe I in den Lehrplänen aller Länder und daher auch in den Schulbüchern meist chronologisch angelegt ist, kommt der Baustein „Bauernkrieg“ zwar überall vor, tritt in der Bedeutung aber hinter den Themenbereichen „Renaissance/Reformation/Glaubenskriege“, „Gesellschaftlicher Wandel und Frühkapitalismus“ oder „Früher Absolutismus“ zurück.

Wo dem Lehrer die Wahl der thematischen Zugriffe und Längsschnitte in gewissem Rahmen freigestellt ist, bieten sich für die Behandlung der Person Müntzers z.B. folgende thematische Einheiten an:

- Religion und Politik, speziell die Herrschafts- bzw. Obrigkeits- und Untertanenfrage
- Die biografische Dimension der Geschichte: Luther und Müntzer im Kontrast
- Unterschichten/ Pauperismus vom 16. – 19. Jh.
- Frühneuzeitlicher Wandel in Europa
- Krieg und Frieden: Bauernkrieg 1525 und Religionskriege im 16.-17.Jhdt.

Ein ebenfalls mögliches relativ eng-biographisches Vorgehen zu Müntzer bietet didaktisch Möglichkeiten zu erweiternden fächerverbindenden Verknüpfungen, die insbesondere für die Projektarbeit nutzbar gemacht werden können. Zu nennen sind hier vor allem die Fächer Religion, Kunst und Musik (z.B. unter dem Aspekt von „Glaube und politisches Engagement“ oder auch der Betrachtung von engagierter Kunst - angefangen bei Albrecht Dürers Bauern-Portraits - bzw. Kunst, Literatur und Musik Anfang des 16.Jhdts).

Man kann den Film auch zum Aufhänger nutzen für die Klärung von Sozial- bzw. Strukturfragen. Hier bietet sich für die Sek. II z.B. eine genauere Gesellschaftsanalyse an:

- Ständesystem / Feudalsystem,
- Leibeigenschaft: Formen, Ausprägungen; bei entsprechender Zeit gern mit vertiefendem Vergleich: Hörige, Halbfreie, Pachtzins- und Rentensystem; regionale Unterschiede (Allmenderecht, Erbrecht in Süd- und Norddeutschland)

Gleichfalls kann die politische Gestalt Deutschlands Anfang des 16.Jhdts einbezogen werden, ausgehend vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation:

- Genese des Reiches, Entwicklung des Landesfürstentums,
- Struktur um 1500: Kartenstudium und Begriffsklärung (Hausmacht, geistliche und weltliche Fürstentümer, Freie Reichsstädte, Streulagen und Exklaven),
- Person und Situation von KARL V. (Regentschaft 1519 -1556, ein katholischer Habsburger auf dem deutschen Thron - mit vielfältigen Aufgaben und Belastungen).

In der Oberstufe kann besonders die Sekundärebene (divergierende Sicht auf Müntzer, z.B. aus der Perspektive von Friedrich Engels oder bundesdeutschen bzw. DDR-Historikern 1949ff.) behandelt werden, die Deutung und Umdeutung von Geschichte rückt hier in das Blickfeld.

4. Hinweise auf Literatur & Medien

Bücher

ZDF-Begleitbuch zur Sendereihe "Die Deutschen II: "Die Deutschen - Von Karl dem Großen bis Rosa Luxemburg", von Guido Knopp, Stefan Brauburger und Peter Arens; C. Bertelsmann Verlag 2010

Peter Blickle: Der Kemptener Leibeigenschaftsrodel. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Band 42, München 1979, S.567–629.

Peter Blickle: Der Bauernkrieg. München 3. Auflage 2006

Horst Buszello, Peter Blickle, Rudolf Endres: Der deutsche Bauernkrieg. Paderborn u. a., 3. Auflage 1995

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Richard van Dülmen : Reformation als Revolution. Soziale Bewegung und religiöser Radikalismus in der deutschen Reformation, Frankfurt/Main 1977, 2. Aufl. 1987

Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg, in: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-Ökonomische Revue, Heft 5 u. 6, Hamburg 1850 (auch Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Bd.7, Berlin/DDR 1960, S. 327-413)

Thomas Müntzer (Hg. Rudolf Bentzinger/Rudolf Hoyer): Schriften, Liturgische Texte, Briefe. Berlin 1990

Gerhard Wehr: Thomas Müntzer, Reinbek bei Hamburg 8.Auflage 2002

Links

http://www.geschichtslehrerverband.de

http://historicum.net/themen/reformation

http://www.historicum.net/themen/bauernkrieg

http://www.panorama-museum.de/html/monumentalbild.html

ZDF-Angebot von "Die Deutschen" : www.diedeutschen.zdf.de

ZDF-Seiten über Thomas Müntzer mit Hintergrundtexten und der Dokumentation als Video auf Abruf: http://diedeutschen.zdf.de/ZDFde/inhalt/29/0,1872,8108381,00.html

Multimedia-Anwendung über 1200 Jahre Geschichte mit Filmen, ausführlichen Experten-Interviews und interaktiven Karten, zu Thomas Müntzer direkt unter:
http://xt.zdf.de/die-deutschen/?link=dd2_05_interviews1

ZDF-Seiten über Martin Luther mit Hintergrundtexten und der Dokumentation als Video auf Abruf: http://diedeutschen.zdf.de/ZDFde/inhalt/26/0,1872,7399034,00.html

Ein Video-Quiz zur deutschen Geschichte: http://xt.zdf.de/die-deutschen-quiz/

http://www.panorama-museum.de/html/willkommen_.html Museum Frankenhausen mit Panoramabild

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

5. Fragensammlung und Test (Sek. I)

Mögliche Vertiefungsfragen (Sek. I)

Voraussetzung: Kenntnis des Filmes und zumindest eine knappe Erklärung zur Reformation und den bäuerlichen Lebensverhältnissen im Deutschen Reich.

Weshalb schloss sich Thomas Müntzer den Lutheranern an?

Erkläre, warum sich Müntzer später von Luther abwendete.

Untersuche, warum die Bauern ihren Aufstand in Süd- und Mitteldeutschland ausführten - und nicht in Norddeutschland!

Wollten die Bauern eine neue Staatsform – oder nur eine Erleichterung ihrer Lebensbedingungen?

Untersuche die „12 Artikel“ der Bauern und kläre, ob hier ein politisches Programm vorliegt.

Erläutere, warum die Bauern sich nicht einfach an den Kaiser wendeten.

Diskutiere, warum Müntzer 1525 für den Einsatz von Gewalt gegen die Fürsten war.

Erkläre, warum die „Haufen“ der Bauern – z.B. in Frankenhausen – keine Siegeschance hatten.

Erörtere ausgehend von Luther und Müntzer die Begriffe „Reformator“ und „Revolutionär“.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Test für die Sekundarstufe I:

Name: _____

Datum: _____

Thema: THOMAS MÜNTZER und seine Zeit

Frage [kurz antworten oder ggf. Nichtzutreffendes streichen]	Mögliche Punkte:	Erreicht:
Benenne zwei Wirkens- bzw. Lebensorte von Thomas Müntzer:	2	
Nenne ein Vorbild Thomas Müntzers:	1	
Nenne einen Grund für Müntzers häufigen Wechsel der Arbeitsplätze:	1	
Was verstand man unter dem „Gemeinen Mann“? a) Ritter b) Kriminelle c) Bauern und einfache Handarbeiter	2	
Warum wechselten unzufriedene Bauern nicht einfach den Wohnort?	2	
Nenne zwei Forderungen der Bauern von 1524/25:	2	
Was erhofften sich die aufständischen Bauern von Luther? a) Geld b) moralische Unterstützung c) Waffen	2	
Welche Kernaussage hatte Luthers Schrift „Wider die … Rotten der Bauern“ 1525?	2	

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Auf wessen Seite schlug sich Müntzer 1525?	1	
Wie nannten sich die „militärischen Einheiten“ der Bauern? a) Division b) Team c) Haufen	1	
Wo fand die letzte große Schlacht des thüringischen Bauernkriegs statt?	1	
Nenne einen der Fürsten, dessen Heer an Müntzers Niederlage 1525 beteiligt war.	1	
Was geschah mit Müntzer nach seiner Festnahme (Mai 1525)?	2	
	20 Pkt.	
Vorschlag zur Bewertung: 18-20 sehr gut, 15-17 gut, 12-14 befriedigend, 8-11 ausreichend, 4-7 mangelhaft, 0-3 ungenügend		

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Materialien zu Müntzer für die Sek. I und die Sek. II

Überschriften zum Einstieg – von und über Müntzer:

Thomas Müntzer, „qui pro veritate militat in mundo“ („Thomas Müntzer, der für die Wahrheit in der Welt kämpft“), Müntzer zum Abschied aus Zwickau 1521

„Der lose Bube, vom Teufel geführt.“ (Agricola über Müntzer)

„Wollet gar fleissig euch vorsehen vor diesem falschen Geist und Propheten.“ (Luther über Müntzer in einem Brief an den Rat von Mühlhausen)

Zitiert aus: Gerhard Wehr, Thomas Müntzer, Reinbek b. H., 8.Auflage 2002

Anm.: Aus Gründen der Lesbarkeit sind die zahlreichen Bibelverweise *[„Joh.3, Mat.4, Hes.34“* usw.] auf ein Minimum reduziert. Zitiert wird nach der Ausgabe von **Benzinger/Hoyer**: *Thomas Müntzer: Schriften, Liturgische Texte, Briefe*, Berlin (Ost) 1990. Die dort geringfügig modifizierte und noch recht altertümlich anmutende Ausdrucksweise wurde beibehalten.

T1 Prager Manifest [Müntzer, *Schriften*…a.a.O., Auszug S.17f.]

„Aber am gemeinen Volk zweifle ich nicht. Ach, du rechtes, armes, erbärmliches Häuflein, wie durstig bist du nach dem Wort Gottes! Denn es ist am Tage, dass niemand weiß oder nur sehr wenige wissen, was sie halten sollen oder welchem Haufen sie zufallen sollen. Sie wollen gerne das Allerbeste tun und können das doch nicht wissen, denn sie wissen sich nicht zu schicken oder zu fügen in die Zeugnisse, die der heilige Geist zu ihren Herzen redet. …

Was soll ich viel sagen? Es sind die Herren, die nur fressen und saufen und schmausen, Tag und Nacht suchen und danach trachten, wie sie sich ernähren und viel Pfründen kriegen (Hes.34). Sie sind nicht wie Christus, unser lieber Herr, der sich einer Henne vergleicht, die da warm macht ihre Kinder. Sie geben auch keine Milch den trostlosen verlassenen Menschen vom Brunnen der unausschöpflichen Vermahnung Gottes, denn sie haben den Glauben nicht versucht. Sie sind wie der Storch, der da in den Wiesen und Sümpfen die Frösche aufliest und sie danach also roh ins Nest zu seinen Jungen speit. Also sind auch die wuchersüchtigen und Zins aufrichtenden Pfaffen, welche die toten Wörter der Schrift verschlingen und danach den Buchstaben und den unerfahrenen Glauben (der nicht eine Laus wert ist) unter das rechte arme, arme Volk schütten.“

1. *Benennen Sie Müntzers Position gegenüber Unter- und Oberschichten.*
2. *Untersuchen Sie mögliche inhaltliche Bezüge zu dem tschechischen Prediger Jan Hus, der – zu anderer Zeit - auch in Prag wirkte.*
3. *Recherchieren Sie, ob Müntzer in Prag großen Erfolg bzw. Anklang hatte.*

T 2 Brief an Martin Luther, Allstedt 9.7.1523 [Müntzer, Schriften…a.a.O., S.173-176]

„Meinen Gruß, du aufrichtigster Vater von allen!

Niemals war meine Ergebenheit gegenüber Deiner werten Person so gering, dass ich trügerischen Einflüsterungen Gehör geschenkt hätte. Von Anfang an nämlich hatte ich mit Bestimmtheit gewusst, dass Du nicht Deine, sondern die Sache aller Menschen führst. … Was nun das betrifft, dass man an dem Aufruhr in Zwickau die Schuld mir zuweist, so wissen es alle außer den blinden Ratsherren, dass ich mich zur Zeit der Erhebung im Bade befand, von solchen Dingen nichts ahnend; und wenn ich nicht dagegen eingeschritten wäre, hätte man in der folgenden Nacht den gesamten Rat getötet.

[…] Du bist über Markus und Nikolaus* aufgebracht … Was sie Dir gesagt oder was sie Dir getan haben, weiß ich nicht. Du hast erwidert, irgendwelche Wörter erregten in Dir einen Brechreiz, ich glaube „Langmut“, „geistige Enge“, „Talent“ usw. Guter Vater, ich weiß, dass der Apostel mir den Grundsatz auferlegt hat, das … Geschwätz … zu meiden. Glaube mir, dass ich nichts sagen werde, was ich nicht durch einen ganz deutlichen und authentischen Text belegen kann. Wenn ich dies unterlasse, magst Du mich als meines Lebens nicht wert betrachten. Der Herr bewahre Dich und lasse die alte Liebe neu erstehen. Grüße Philipp, Karlstadt und … die übrigen in Deiner Gemeinde und lebe wohl im Herrn. …

Leb nochmals wohl! Damit der Brief nicht [endlos] lang wird, blase ich zum Rückzug.

Aus Allstedt im Jahre [1523], am 9.Juli.

Thomas Müntzer, Pfarrer zu Allstedt“

* gemeint sind Nicolaus Storch und Marcus Stübner, die 1522 in Wittenberg mit Melanchton sprachen und bei Luther (als „Schwärmer“) sehr unbeliebt waren.

1. *Fassen Sie die Aussagen der Quelle zusammen.*
2. *Erörtern Sie, ob Müntzer sich eindeutig von Luther distanzieren will.*
3. *Diskutieren Sie, warum Luther sich nicht auf Müntzers Seite schlagen wollte.*

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

T 3 Brief an Graf Ernst von Mansfeld 12.5.1525 [Müntzer, Schriften… a.a.O., S.220f.]

„Sendbrief zur Bekehrung Bruder Ernsts zu Heldrungen.

Die gestreckte Kraft, die feste Furcht Gottes und der beständige Grund seines gerechten Willens sei mit Dir, Bruder Ernst!

Ich, Thomas Müntzer, einst Pfarrherr zu Allstedt, vermahne dich, … dass du um des Namens des lebendigen Gottes willen deines tyrannischen Wütens müßig sein und nicht länger den Grimm Gottes über dich bitter machen wollest. … Sag an, du elender, bedürftiger Madensack, wer hat dich zu einem Fürsten über das Volk gemacht, das Gott mit seinem teuren Blut erworben hat? Du sollst und musst beweisen, ob du ein Christ bist …

Du sollst in wahrhaftiger Wahrheit gutes sicheres Geleit haben, deinen Glauben an den Tag zu bringen. Das hat dir eine ganze Gemeinde im Ring zugesagt; und du sollst dich auch für deine offenbare Tyrannei entschuldigen… […]

Kurzum, du bist durch Gottes kräftige Gewalt dem Verderben überantwortet. Wirst du dich nicht demütigen vor den Kleinen, so wird dir eine ewige Schande vor der ganzen Christenheit auf den Hals fallen, und du wirst des Teufels Märtyrer werden.

… Der ewige lebendige Gott hats geheißen, dich von dem Stuhl mit der Gewalt, die uns gegeben ist, zu stoßen; denn du bist der Christenheit in nichts nütze, du bist ein schädlicher Staubbesen der Freunde Gottes. …

Wir wollen deine Antwort noch heute nacht haben oder dich im Namen Gottes der Scharen heimsuchen. Danach wisse dich zu richten. …

Thomas Müntzer, mit dem Schwert Gideons“

1. *Recherchieren Sie die Position und Rolle des Grafen Ernst von Mansfeld um 1525.*
2. *Benennen Sie Stil und Kernaussage des Briefes.*
3. *Erklären Sie das dahinterstehende Welt- und Gottesbild Müntzers.*
4. *Rollenspiel: Nehmen Sie Müntzers und Ernst von Mansfelds zu vermutende Position szenisch ein, diskutieren Sie deren Argumente und Abwägungen in Sachen Bauernkrieg.*

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

T 4 An die Mühlhäuser 17.5.1525 [Müntzer, Schriften…a.a.O., S.224f.**]**

„Heil und Seligkeit durch Angst, Tod und Hölle zuvor, liebe Brüder!

Nachdem es Gott also wohlgefällt, dass ich von hinnen scheiden werde in wahrhaftiger Erkenntnis des göttlichen Namens und in Erstattung etlicher Missbräuche, die vom Volk begangen sind, das mich nicht verstanden hat, sondern nur auf Eigennutz gesehen hat, der zum Untergang göttlicher Wahrheit gelangt, bin ich's auch herzlich zufrieden …

Darum sollt ihr euch über meinen Tod nicht ärgern, der zur Förderung der Guten und [zur Warnung der] Unverständigen geschehen ist. Deshalb ist meine freundliche Bitte an euch, dass ihr meinem Weibe die Güter, die ich gehabt habe, folgen lassen wollet … und sie um Gottes willen nichts entgelten lasset.

Liebe Brüder, es ist hoch vonnöten, dass ihr nicht auch solche Schlappe erleidet wie die von Frankenhausen … darum beobachtet und unterscheidet gut und nehmt eure Sache eben wahr, dass ihr nicht weiter euren Schaden verursacht.

[…] Ich habe euch oftmals gewarnt, dass die Strafe Gottes nicht vermieden werden kann, die durch die Obrigkeit vorgenommen wird – es sei denn, man erkenne den Schaden. …

Darum haltet euch freundlich mit einem jeden und erbittert die Obrigkeit nicht mehr, wie das viele um des Eigennutzes willen getan haben. Damit seid der Gnade Christi und seinem Geist befohlen!

[…] …ihr …sollt euch fortan nie der Versammlung und Empörung anhängig machen und um Gnade bei den Fürsten ansuchen. Ich hoff, dass ihr das fürstliche Gemüt finden werdet, dass es euch Gnade erzeige.

… Gebt keiner Empörung weiter statt, damit des unschuldigen Blutes nicht weiter vergossen werde.

Gegeben zu Heldrungen in meinem Gefängnis und Abschied. Mittwoch nach Cantate Anno etc. 25

Thomas Müntzer"

1. *Recherchieren Sie die Umstände, unter denen diese Quelle entstand.*
2. *Vergleichen Sie Stil und Inhalt der Quelle mit dem vorherigen Brief an den Grafen Ernst von Mansfeld.*
3. *Diskutieren Sie, ob die Quelle als erzwungene Einsicht in reale Machtverhältnisse oder als Aufgabe revolutionärer Ideen zu werten ist.*

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

Info für die Lehrerhand zu Text 1-4 :

Prager Manifest:

- Kontext: Müntzer war – vielleicht in Hoffnung auf die weiterlebenden hussitischen Impulse bzw. auf die Utraquisten – nach Böhmen und bald nach Prag gegangen. Er predigte dort in deutscher, lateinischer und (mit übersetzender Hilfe) tschechischer Sprache, traf aber bald auf den Widerstand der konservativen Utraquisten – die Probleme aus Zwickau holten Müntzer sozusagen ein.

- Inhalt: Müntzer formuliert hier die in Zwickau gewonnene Haltung aus, die Nähe zum „gemeinen Volk“ und die Verbindung weltlicher und geistlicher Aspekte kennzeichnet die scharfe Trennlinie zu Luther.

Brief an Martin Luther:

Der Brief zeigt die wachsende Entfremdung zwischen Müntzer und dem großen Ziehvater Luther – und eine Bitte um Verständnis und die Rückkehr der „alten Liebe“. Das Bibel- und Offenbarungsverständnis der Protagonisten differierte aber zunehmend, Glaube und Werk Gottes (d.h. auch weltliche Aspekte) wurden von Müntzer eben nicht getrennt.

Brief an den Grafen Ernst:

Das Schreiben dokumentiert die Zuspitzung der Lage und den zunehmend fordernden Stil des in die Enge getriebenen Müntzer. In gewaltiger Rhetorik fordert er von einem mächtigen Adligen Dinge ein, die auf realpolitischer Ebene vermessen erscheinen.

Letzter Brief an die Mühlhäuser:

Das Einkehr- und Abschiedsschreiben. Müntzer, geschlagen und gefoltert, leistet kurz vor seiner Hinrichtung den Fürsten Abbitte. Das Volk habe ihn „nicht verstanden“ und solle nun den Aufruhr beenden! Inwieweit Taktik oder Druck hinter dem Brief stecken, ist schwer zu entscheiden. Der Wunsch nach dem Ende des Blutvergießens und einer Hilfe für seine Frau (deren Spur sich nach 1525 verliert) muss aber verständlich und authentisch erscheinen.

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V

8. Vertiefung für die Sek. II (Leistungskurs):

Thomas Müntzer und der Bauernkrieg - Wandel eines Geschichtsbildes

"Drei Jahrhunderte sind seitdem verflossen, und manches hat sich geändert; und doch steht der Bauernkrieg unsern heutigen Kämpfen so überaus fern nicht, und die zu bekämpfenden Gegner sind großenteils noch dieselben. Die Klassen und Klassenfraktionen, die 1848 und 49 überall verraten haben, werden wir schon 1525, wenn auch auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe, als Verräter vorfinden."

Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg, nach: Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Bd. 7, Berlin/DDR 1960, S. 329.

"Ohne dass sich die wirtschaftliche und rechtliche Lage des Bauernstandes entscheidend geändert hätte, sank der Bauer jetzt doch zum Arbeitstier herab. Er wurde zum Untertan, der seine Tage in Dumpfheit verbrachte und nicht mehr auf eine Änderung hoffte."*

Günther Franz: Der Deutsche Bauernkrieg, Darmstadt 1975 (10. Aufl., zuerst 1933), S. 299.

* gemeint: ab 1525

„…daneben erhoben sich nun unter dem Zeichen des Bundschuhs auch bäuerliche Anhänger des göttlichen Rechts, die unter Berufung auf das Evangelium … die allgemeine Aufhebung aller bäuerlichen Einschränkungen, mehr noch, die Beseitigung der Leibeigenschaft und der weltlichen Kirchenherrschaft verlangte. Sie glaubten in Luthers missverstandener Lehre das Recht für diese Forderungen zu finden… […] Der Aufstand der Bauern blieb auf Süddeutschland beschränkt, wo die zahlreichen kleinen Ritter … und Fürsten des Reiches eine klare allgemeine Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse verhinderten. Nur in Ostpreußen kam es zu einem lokalen Aufstand, und völlig getrennt von dem süddeutschen Bauernkrieg erfolgte ein Aufstand in Thüringen. Hier hatte der hochbegabte aber radikale Priester Thomas Müntzer in der wirtschaftlich absteigenden Reichsstadt Mühlhausen ein `Gottesreich` errichtet, das mit der Vernichtung aller Standesunterschiede sozialistische Züge trug. Müntzers gewaltige Predigt hatte zunächst auch den sächsischen Kurfürsten Friedrich den Weisen an seinem Recht zur Niederwerfung des Aufstandes zweifeln lassen. Aber als Friedrich starb …, änderte sich die Lage: Luther … ergriff in seiner Schrift `Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern` gegen die Aufständischen Partei. … Die Bauernhaufen wurden im Mai und Juni 1525 überall vernichtend geschlagen. […]“

Hellmut Rößler: Deutsche Geschichte, Gütersloh 1961, S. 284f.

"Der deutsche Bauernkrieg spielt im Geschichtsbewusstsein des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik eine außerordentlich große Rolle. Gestalten und Ereignisse der Jahre 1524/1526 sind in ihm in einem Maße gegenwärtig und aktuell, das in der älteren deutschen Geschichte kaum Parallelen hat."

Max Steinmetz: Der geschichtliche Platz des deutschen Bauernkriegs, in: Adolf Laube u.a. (Hgg.): Der deutsche Bauernkrieg 1524/25. Geschichte - Traditionen - Lehren, Berlin/DDR 1977, S. 15-33, Zitat S. 15.

„An der Mauer standen sich nicht nur zwei Militärsysteme gegenüber, sondern auch zwei Weltdeutungssysteme. 1525 verdankt viel dem Umstand, dass der Kalte Krieg in Deutschland seine topographische Mitte hatte. Es konnte gar nicht ausbleiben, dass die richtige Weltdeutung gerade hier sich an der Reformation bewähren musste, wo doch die Deutschen … ihr Weltbild aus ihrer protestantischen Überzeugung oder einer protestantischen Sozialisation zogen. Da die Reformation jedoch nicht den Deutschen als Eigentum gehört, sondern dank ihrer weiten Ausbreitung … Europa, wenn nicht der Welt [gehörte], warne, pathetisch gesprochen, das christliche Abendland und der Kommunismus das Referenzsystem für die Interpretation von 1525.

Das christliche Abendland litt dennoch unter einer fortschreitenden Entkonfessionalisierung im 20. Jahrhundert … . Sie setzte, beginnend schon im frühen 20.Jahrhundert und steil ansteigend zwischen 1960 und 1990, eine schier unglaubliche Müntzer-Forschung frei, die naheliegenderweise zu einer positiveren Bewertung seiner Person führte, damit aber auch der des Bauernkriegs.“

Peter Blickle: Der Bauernkrieg, München 3.Auflage 2006 S.9

Siehe auch: http://www.historicum.net/themen/bauernkrieg/einfuehrung/ vom 6.5.2010

Fragestellung:

1. Benennen und vergleichen Sie die Positionen der Autoren.
2. Ordnen Sie die Aussagen ideologisch bzw. zeitgeschichtlich ein.
3. Erörtern Sie, inwiefern Deutschland nach 1989 zu einem neuen Müntzer- Bild finden könnte.

Projektorientierte Zusatzaufgabe: Entwerfen Sie ein Plakat oder eine Website mit einer eigenen Gesamtwürdigung zu Thomas Müntzer.

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands

Autor der didaktischen Materialien: Niko Lamprecht

Bei Rückfragen und Anmerkungen: niko.lamprecht@t-online.de

 © ZDF/Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V